

Strompreise ...

Fortsetzung von Seite 10

Kenntnis nehmen. Es gebe keine nationalen Inseln – er stellte Vergleiche mit der Brauereiwirtschaft, dem Luftverkehr und Versicherungen an: „Die Energiewirtschaft kann nicht letztes Reservat werden“.

Der EG-Vertrag lasse weiterhin nationale Binnenmärkte zu, erklärte Professor Bodo Börner, Direktor des Instituts für das Recht der Europäischen Gemeinschaften und des Instituts für Energierecht der Universität Köln. Seine Überzeugung: Die Sicherheit der Versorgung geht verloren, wenn Wettbewerb kommt. Dann würde bei den bislang reichlich gebauten Kapazitäten gespart.

Gegen eine Freigabe der Stromimporte ohne Bedingungen sprach sich Professor Dieter Schmitt aus, Wirtschaftswissenschaftler an der Universität-Gesamthochschule Essen. Er nannte eine Reihe von Punkten, durch die sich die Kostendifferenz zwischen in- und ausländischer Stromerzeugung abbauen lasse: Teilweise Freigabe von Importen in besonders definierten Fällen, Selbstbeschränkungsvereinbarung mit den Importeuren, Abbau hiesiger Sonderlasten und französischer Subventionen, Hinterfragung der nationalen Kohlevorrangpolitik auf ihre Finanzierung über öffentliche Haushalte und Umverteilung des Kohlepennings, daß nicht mehr alle Verbraucher gleich belastet werden.

★

Professor Dr. Fritz Holthoff, ehemaliger Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, ist in Würdigung seiner Verdienste um die Universität/Gesamthochschule Duisburg zu deren Ehrensensator ernannt worden. Holthoff, der bereits 1982 mit dem Ehrendoktor der Erziehungswissenschaften ausgezeichnet worden war, gilt nach den Worten von Rektor Professor **Dr. Gernot Born** als einer der Gründungsväter der Universität, der er bis zu seiner Emeritierung 1980 zwanzig Jahre lang lehrend angehörte. Laut Born ehrt die Universität aber auch einen engagierten Bildungspolitiker, der als Duisburger Schuldirektor, langjähriger schul- und kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion und von 1966 bis 1970 als Kultusminister die nordrhein-westfälische schulpädagogische Landschaft entscheidend gestaltete und sich selbst dabei den Namen eines progressiven und pädagogisch besonnenen Reformers erwarb. Neben Holthoff wurde **Dr. Heinz Schacky** vom Förderverein „Unsere Duisburger Hochschule“ zum Ehrensensator ernannt.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 43 03, 88 43 04 und 88 45 45, btx: # 568 01*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

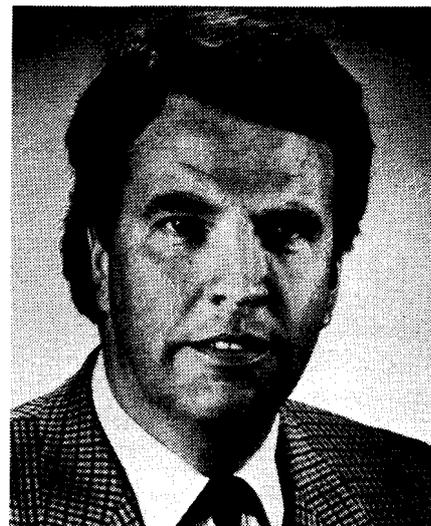
Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche

Sie wollen künftig „Tandem“ fahren, um die Union in Nordrhein-Westfalen wieder nach vorn zu bringen: Norbert Blüm, Bundesarbeitsminister und neuer CDU-Landesvorsitzender in Düsseldorf, und Helmut Linssen, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion und neuer Generalsekretär unter Blüm für den Landesverband der Partei. In seiner bisherigen politischen Karriere scheint Linssen damit einen kräftigen Sprung nach vorn getan zu haben. Zwar hätte er sich im Frühjahr auch schon um den Vorsitz der Landtagsfraktion und damit um die Position des Oppositionsführers im Parlament bewerben können, wenn er es gewollt hätte. Der kühl kalkulierende Kaufmann aus Geldern am Niederrhein wartete aber erst den Klärungsprozeß an der Parteispitze im Lande ab, bevor er sich entschied, am personellen Erneuerungsprozeß in herausgehobener Stellung mitzuwirken. Der neue hauptamtliche Generalsekretär im CDU-Landesverband hat „politische Vollmachten“, und Linssen wird sie im Einvernehmen mit Blüm auch zu nutzen wissen.

In der Landtagsfraktion galt Linssen schon lange als Geheimtip für kommende Aufgaben. Sein politischer Aufstieg war stetig und eher unauffällig. Linssen gehört der Fraktion seit 1980 an. Er hat am Niederrhein noch einen der wenigen direkten Wahlkreise der CDU mit fast sechzig Prozent der Wählerstimmen inne. Den Schritt vom selbständigen Großhandelskaufmann in der Landwirtschaft zum Berufspolitiker hat er sich sorgsam überlegt. Mit einigem Stolz wies er gelegentlich darauf hin: „Ich lebe nicht vom Mandat.“ Das belegt auch sein beruflicher Werdegang. Nach dem Abitur in Krefeld besorgte sich Linssen zuerst eine kaufmännische Ausbildung, bevor er in Hamburg und München Wirtschafts- und Sozialwissenschaften studierte und 1972 promovierte. Der 44 Jahre alte-Unternehmer hat auch danach keine Funktionsträger-Karriere in der Partei angestrebt.

Erste politische Erfahrungen sammelte er als Kommunalpolitiker in Geldern, dann auch in der Mittelstandsvereinigung der Partei. Im Landtag machte er sich seit 1980 einen Namen als Sprecher der CDU für Umwelt- und Raumordnungspolitik. Seit geraumer Zeit ist er Vorsitzender des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der sich mit Geschäftsverwicklungen der Neuen Heimat, der landeseigenen Wohnbauförderungsanstalt und – möglicherweise – betrügerischen Machenschaften



Dr. Helmut Linssen (CDU)

in diesem Zusammenhang im politischen und vopolitischen Raum beschäftigt. Auch in den Parliamentsausschüssen für Wirtschaft, für Jugend, Familie und politische Bildung hat er längere Zeit mitgearbeitet. Jetzt als einer der stellvertretenden Fraktionschefs hinter Worms und als Landesgeneralsekretär der Partei unter Blüm wird Linssen sich wohl um eine Konzentration auf das Wesentliche bemühen. Weniger kann da durchaus Mehr bedeuten.

Man muß Helmut Linssen nach den jüngsten, zum Teil schmerzhaften Personalentscheidungen in der CDU von Nordrhein-Westfalen zur kommenden Führungsmannschaft rechnen. Er repräsentiert auch innerhalb der Union eine Generation, die auf Erneuerung drängt. Selbstbewußtsein paart sich da mit schneller Auffassungsgabe, Darstellungsfähigkeit mit einer gehörigen Portion von Durchsetzungsvermögen.

Es liegt nahe, daß Linssen in nächster Zeit vor allem versuchen wird, die politische Arbeit der Landtagsfraktion mit der des Landesvorstandes der Partei und auch der Nordrhein-Westfalen-Gruppe in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion so eng wie möglich miteinander zu verzahnen. Linssen muß auch den hauptamtlichen Apparat der Partei nach mannigfachen Reibungsverlusten im Zusammenhang mit der Fusion von Rheinländern und Westfalen in der CDU wieder neu zu motivieren verstehen. Das wird mannigfache und mühsame Arbeit eher „in der Stille“ bedeuten, denn von den auf offenem Markt ausgetragenen Konflikten ist diese nordrhein-westfälische CDU lange genug gebeutelt worden. Linssen bringt unternehmerische und auch organisationspolitische Erfahrung in seinen neuen Parteauftrag ein. Er gilt zugleich als ein heller, am pragmatischen Denken orientierter politischer Kopf.

Lothar Beyerung